

## **ifa-Forschungspreis Auswärtige Kulturpolitik 2015**

**Dr. Katayon Meier: Dank**

**Karlsruhe, 26.11.2015**

Sehr geehrter Herr Dr. Dronske, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,  
ich freue mich und fühle mich sehr geehrt heute diese Auszeichnung empfangen zu dürfen und möchte mich herzlich beim Institut für Auslandsbeziehungen bedanken. Vielen herzlichen Dank!

Durch die fortschreitende Globalisierung hat sich unsere Welt in den letzten Jahrzehnten wesentlich verändert. Dadurch hat sich auch die innere Komplexität in beinahe allen Ländern der Welt verstärkt. Diese innere Pluralität wird nicht nur als Chance, sondern auch als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit gesehen. Durch die aktuellen Flucht- und Asylnmigrationen haben die Diskussionen über Kultur, Identität, Werte, Integration und Bildung eine neue Brisanz bekommen. Diese rasanten Veränderungen haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Selbst- und Lebensgestaltung der Menschen, sowohl die der Migranten als auch die der Einheimischen.

Es liegt auf der Hand, dass die Veränderungen unserer Zeit die Menschen, vor allem die Heranwachsenden, vor neue Herausforderungen stellen, denn der verantwortliche Umgang mit Pluralität und mit der eigenen kulturellen Freiheit muss gelernt sein. Die Selbst- und Lebensgestaltung als Aufgabe wird wichtiger den je. Dementsprechend sehen sich alle, die pädagogisch tätig sein möchten, mehr und mehr mit ihren erzieherischen Aufgaben konfrontiert.

Der erzieherische Prozess bei der Selbst- und Lebensgestaltung, d. h. unter anderem der Klärung der eigenen Werte und Vorstellungen von einem guten Leben und Zusammenleben und eine kritisch-konstruktive Stellungnahme zu der eigenen Sozialisation und Enkulturation, braucht Zeit und muss immer wieder Unterstützung finden. Wir alle, sofern wir pädagogisch agieren möchten, tragen gemeinsam die Verantwortung, den (heranwachsenden) Menschen bei diesem Prozess eine Hilfestellung anzubieten. Es muss gesellschaftlich ein Bewusstsein dafür entstehen, dass eine Erziehung, eine in diesem Sinne transkulturell-orientierungsbietende Erziehung, heute mehr denn je neben dem Unterricht als Kerngeschäft der Pädagogik ernst genommen werden muss.

Dass meine Dissertation heute mit diesem Preis ausgezeichnet wird, freut mich sehr, auch weil diese Auszeichnung für mich ein Zeichen dafür ist, dass die Bedeutung der transkulturellen Erziehung, die den Einzelnen zur kulturellen Mündigkeit und zu einer verantwortlichen Selbstbestimmung führen möchte, gesellschaftlich immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Ziel meiner Dissertation war es, in Anlehnung an den fast vergessenen Philosophen und Pädagogen Richard Hönigswald, zu zeigen, dass die kulturelle Freiheit und Vielfalt eine Fülle von Möglichkeiten zu einer einmaligen und verantwortlichen Selbst- und Lebensgestaltung bieten kann. Mein Anliegen war es, in Auseinandersetzung mit der neukantianischen Pädagogik, ein kulturübergreifendes pädagogisches Konzept zu erarbeiten, welches dem Einzelnen ermöglicht „seinen ganz eigenen kulturellen Weg“ zu finden und ihm hierbei eine normative Orientierung bietet, ohne ihn zu normieren.

Diese Arbeit wäre niemals ohne die ununterbrochene menschliche, fachliche, und finanzielle Unterstützung meiner Doktorväter, Herr Prof. Rekus und Herr Prof. Beichel, zustande gekommen. Ich möchte mich hiermit nochmals ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Auch meinem Mann, Norman, danke ich vom ganzen Herzen für seinen unermüdlichen Beistand und seine Unterstützung. Vielen Dank an alle Organisatoren dieses wundervollen Festes und allen Anwesenden für Ihr Kommen!